

Annika Franzetti

Jüdische Presse in Deutschland

Ein Überblick

Communicatio Socialis richtet seinen Fokus zumeist darauf, wie die katholische Kirche in den Medien dargestellt wird oder selbst als Akteur auftritt. Zuweilen wurde der Blick geweitet und die Kommunikation der evangelischen Kirche dargestellt (vgl. etwa Heft 2/2011). Den medialen Aktivitäten nicht-christlicher Religionen wurde bislang kaum Beachtung geschenkt. Der Schwerpunkt dieses Heftes bündelt Themen aus dem Bereich Judentum und Kommunikation. Dieser Beitrag umreißt das Spektrum des deutschsprachigen Marktes jüdischer Zeitungen und Zeitschriften, gefolgt von einem Porträt der Wochenzeitung „Jüdische Allgemeine“, das deren Chefredakteur Detlef David Kauschke verfasst hat. Raphael Rauch, Stipendiat des internationalen Graduiertenkollegs „Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts“ beschreibt in seinem Beitrag, in welcher Form und mit welchen Inhalten die Israelitische Religionsgemeinschaft im öffentlich-rechtlichen Rundfunk auftritt. Der Augsburger Religionspädagoge Georg Langenhorst greift einen spannenden Fall aus der Literatur auf, der Einblicke in das Selbstverständnis deutsch-jüdischer Schriftsteller bietet. Daran schließt eine Studie von Studierenden der Katholischen Hochschule Mainz an, die unter anderem die Integrationsbarrieren für jüdisch-stämmige Zuwanderer thematisiert. Ein weiterer Beitrag beleuchtet schließlich die Bemühungen der katholischen Kirche, an der Aufarbeitung der Shoah in Yad Vashem mitzuwirken – der Autor Moritz Povel war zwei Jahre lang an diesem Projekt als Volontär der Deutschen Bischofskonferenz beteiligt.

Angesichts der Vielfalt jüdischer Publikationen in der deutschen Presselandschaft erscheint es durchaus gerechtfertigt, dass diese Medien auch über eine jüdische Zielgruppe hinaus mehr Beachtung erhielten. Das Angebot umfasst vor allem Monats- und Wochenzeitungen bzw. Zeitschriften, Vierteljahres- oder Jahresschriften mit zum Teil wissenschaftlichen Anspruch sowie Rundfunkangebote, die jüdischen Glauben und jüdisches Leben in Deutschland zum Thema haben. Hier alle Publikationen zu nennen oder gar in angemessener Weise zu porträtieren, kann und soll nicht der Anspruch sein. Die Vielfalt des Angebotes soll lediglich anhand einiger Beispiele aus dem Bereich Presse illustriert werden.

In Deutschland ist vor allem der Printmarkt innerhalb der vergangenen zehn Jahre merklich in Bewegung gekommen. Das liegt zum einen an einer neuen Zielgruppe – der gewachsenen Zahl jüdischer Zuwanderer aus Russland, zum anderen an erfolgreichen Neugründungen jüdischer Publikationen, die sich an ein breites Publikum richten. Seit 2001 gibt der Zentralrat der Juden in Deutschland monatlich ein deutsch-russisches Informationsblatt mit dem Titel „Zukunft“ heraus, das er kostenlos verschickt, mit dem Ziel, Zuwanderern aktuelle Informationen aus den Bereichen Politik, Integration, Kultur, Gemeindeleben und Religion zu bieten (vgl. Zentralrat der Juden in Deutschland o.A.). Ein Jahr später gründete sich die „Evreyskaya Gazeta“, eine monatlich erscheinende jüdische Zeitung für russischsprachige jüdische Zuwanderer.

Seit 2005 erscheint zudem monatlich die „Jüdische Zeitung“. Sie richtet sich explizit nicht nur an die jüdische Gemeinschaft, sondern auch an alle am Judentum und an jüdischen Fragen Interessierte. Das thematische Spektrum ist weit gefächert, wenn auch mit einem deutlichen jüdischen Fokus; in der Selbstdarstellung gibt die Zeitung eine Bandbreite an Themen an, bestehend aus: „aktuell-politisches, religiöses – nicht nur jüdisches – gesellschaftliches, kulturelles und wirtschaftliches Geschehen in ganz Deutschland, Weltgeschehen und Diaspora, Traditionen und Moderne, jüdische Gemeinschaft und zeitgenössisches Judentum, interreligiöse Dialoge, Meinungen und Dispute zu aktuellen Fragen des Judentums und vielen allgemein-gesellschaftlich relevanten Themen, aktuelle jüdische Kunst und Kultur, Wissenschaft und Bildung im jüdischen Kontext, Geschichte des Judentums“ (Jüdische Zeitung 2013).

2012 wagte sich der Buchautor und Publizist Rafael Seligmann mit der „Jewish Voice from Germany“ auf den Pressemarkt. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift will deutschen Juden in der Welt eine Stimme geben und ein neues Zusammenwachsen von Juden und Deutschen fördern (Jewish Voice from Germany 2013). Die Neugründung unter prominenter Herausgeberschaft fand in deutschen Medien einige Beachtung: Zeitungen und Rundfunkanstalten berichteten über den Start und veröffentlichten Interviews mit Seligmann (vgl. Schacht 2012, Pohlmann 2011, 3sat 2012). Der Tenor der Berichterstattung: Jüdisches Leben in Deutschland geht weit über die Themen Antisemitismus und Holocaust hinaus – mit diesen und anderen Stereotypen wird nun, dank der „Jewish Voice from Germany“ über die Grenzen Deutschlands hinaus aufgeräumt.

Neben diesen an ein breites Publikum gerichteten Publikationen gibt es noch eine Vielzahl an Zeitschriften mit überwiegend wissen-

schaftlichem Anspruch: „Trumah“, die Zeitschrift der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, erscheint jährlich; jedes Heft hat einen thematischen Schwerpunkt aus dem Feld jüdischer Studien, die Aufsätze erscheinen in Deutsch, Englisch oder Hebräisch (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg 2013). Aufsätze und Berichte zu Forschungsarbeiten publiziert die Vierteljahresschrift „Kalonymos. Beiträge zur deutsch-jüdischen Geschichte aus dem Salomon Ludwig Steinheim-Institut an der Universität Duisburg-Essen“ (Salomon-Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte 2012). Die Zeitschrift „Tribüne. Zeitschrift zum Verständnis des Judentums“ erschien bis zum Quartal 4/2012 im Tribüne Verlag, dann wurde die Druckauflage eingestellt (vgl. Tribüne 2013). Zu den wissenschaftlich ausgerichteten Publikationen kommen Jahrbücher, wie beispielsweise „Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte“ des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien der Universität Potsdam (Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 2010).

Systematisch erfasst wurde die deutsch-jüdische Presse aus Geschichte und Gegenwart in einem umfassenden Projekt, an dem neben der jüdischen Pressegesellschaft das Aachener Lehr- und Forschungsgebiet Deutsch-jüdische Literaturgeschichte, die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main sowie die Kölner Bibliothek Germania Judaica beteiligt waren und das von der DFG gefördert wurde. Entstanden ist ein Online-Archiv mit über 700 000 (historischen) Zeitungsseiten. Außerdem ist die Wochenzeitung „Jüdische Allgemeine“ als aktuelle Ausgabe und im Archiv gegen Gebühr abrufbar (vgl. Compact Memory o. A., Deutsch-jüdische Presse o. A.).

Sie ist mit Abstand die traditionsreichste Zeitung unter den jüdischen Publikationen. Die „Jüdische Allgemeine“ kam bereits 1946 erstmals als „Jüdisches Gemeindeblatt für die Nord-Rheinprovinz und Westfalen“ heraus. Später erschien sie in Bonn als „Allgemeine Jüdische Wochenzeitung“. Seit 2002 heißt sie „Jüdische Allgemeine“. Dabei blickt die Zeitung auf eine Geschichte zurück, die bis ins 19. Jahrhundert reicht: „Das Blatt steht in der Tradition der 1837 gegründeten „Allgemeinen Zeitung des Judenthums“, die seit 1890 im renommierten Verlag von Rudolf Mosse erschien und 1922 in der CV-Zeitung, dem Organ des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, aufging. Die letzte Ausgabe der CV-Zeitung erschien am 3. November 1938, wenige Tage vor der Pogromnacht“ (vgl. Jüdische Allgemeine 2013). Als Wochenzeitung für „Politik, Kultur, Religion und jüdisches Leben“, die seit 2005 monatlich im traditionsreichen Mosse Verlag erscheint, richtet sich die „Jüdische Allgemeine“ mit einem vielfältigen Themenspektrum an ein breites Publikum. Im ersten

Quartal 2013 betrug die Druckauflage 9346 Exemplare (IVW 2013). Dem ältesten jüdischen Blatt im Nachkriegsdeutschland kommt aufgrund der Tradition und der thematischen Vielfalt eine besondere Stellung innerhalb der jüdischen Publikationen zu.

Literatur

- 3sat (2012): Renaissance des Judentums – Rafael Seligmanns „Jewish Voice from Germany“, Beitrag in der Kulturzeit. Online unter www.3sat.de/page/?source=/kulturzeit/themen/159644/index.html (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Compact Memory (o. A.): URL: www.compactmemory.de (aufgerufen am 8.7.2013).
- Deutsch-jüdische Presse (o. A.): www.juedische-presse.de/jaz-premium/tools/jaz-premium_nav.php?shared_link=djpresse&space=1 (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (2013): Trumah. Zeitschrift der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Online unter www.hfjs.eu/publik/trumah.html (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- IVW (2013): Quartalszahlen Wochenzeitungen 1/2013. Online unter <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true> (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Jewish Voice from Germany (2013): About us. Online unter <http://jewish-voice-from-germany.de/cms/thank-you-for-raising-your-voice/> (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Jüdische Allgemeine (2013): Verlagsgeschichte. Online unter www.juedische-allgemeine.de/verlag (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Jüdische Zeitung (2013): Über die Zeitung. Online unter www.j-zeit.de/ueber/ (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (2010): Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte. Online unter www.mmz-potsdam.de/index.php?ID_seite=64 (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Pohlmann, Sonja (2011): Jenseits des Holocaust. In: Der Tagesspiegel vom 12.12. Online unter www.tagesspiegel.de/medien/neue-zeitung-ueber-juedisches-leben-jenseits-des-holocaust/5950450.html (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Salomon-Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (2012): Die Institutszeitschrift Kalonymos. Online unter www.steinheim-institut.de/wiki/index.php/Publikationen:Kalonymos (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Schacht, Daniel Alexander (2012): Neues Deutschland-Bild in der „Jewish Voice from Germany“. In: Hannoversche Allgemeine vom 9.1. Online unter www.haz.de/Nachrichten/Medien/Uebersicht/Neues-Deutschland-Bild-in-der-Jewish-Voice-from-Germany (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Tribüne (2013): Tribüne. Zeitschrift zum Verständnis des Judentums. Online unter www.tribuene-verlag.de/Zeitschrift.htm (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).
- Zentralrat der Juden in Deutschland (o.A.): Zukunft. Online unter www.zentralrat-djuden.de/de/topic/9.html (zuletzt aufgerufen am 8.7.2013).